Neueste Nebi-Nachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-492208

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neueste Nebi-Nachrichten

Unser Sonder-Korrespondent N. O. S. berichtet uns aus Moskau:

Bei der Entdeckung, daß Geständnisse mit gesetzlich verbotenen Mitteln erzwungen worden waren, spielten sich während der Sitzung der obersten politischen Behörde herzzerreißende Szenen ab. Malenkow saß stumm und gebrochen da, Molotow fiel zum ersten Mal in seinem Leben der Kneifer von der ausdrucksvollen Nase, und Beria rief einmal übers andere Mal: «Lüstrükü! Lüstrükü!», ein russischer Ausdruck, der etwa bedeutet: Da hört sich doch Verschiedenes auf!

Dem Minister Ignatiew, der unter Anwendung gesetzlicher Mittel alles gestanden hat, wurde zwangsweise der Name in Ungnatiew abgeändert.

Dieser Tage fand die Eröffnung der Moskauer Börse statt. Malenkow war in Cutaway und Zylinder erschienen und hielt eine mit großem Jubel aufgenommene Rede über den sozialistischen Realismus. «Das Sowjetvolk», sagte er, «hat ein Recht darauf, seinen Spieltrieb zu befriedigen. Nur eine bewußt falsche Auslegung des Marxismus-Leninismus-Stalinismus-Malenkowismus kann in der Wiedereröffnung der Börse ein Zugeständnis an die verrottete Welt des Monopolkapitalismus erblicken.» Alle Anwesenden waren tief ergriffen, und unsere Schwesterzeitung, das ‹Krokodil›, das die schwere Aufgabe hat, für die Erhaltung des Humors in der Sowjetunion zu sorgen, weinte Tränen der Rührung.

Die Nachricht, daß Malenkow sich um die Hand von Prinzessin Margaret von England bewirbt, dürfte, wie eingeweihte Kreise erklären, zum mindesten verfrüht sein.

KABARETTISTEN IN DER KARIKATUR

gezeichnet von Benita Roemer

Stefanie Glaser

CURIOSUM VITAE

Stefanie sieht aus wie eine Französin, die Gulasch liebt. Oder wie eine Ungarin, die eben in einem Bilderbuch von Peynet geblättert hat. Die temperamentvolle junge Schweizer Schauspielerin, die im ‹Federal› ihre kabarettistischen Fähigkeiten beweist, ist aber nicht vom fernen Ausland zu uns gekommen, sondern wurde in unsern Breitengraden geboren. Sie kommt von Bern. Und da gibt es immer wieder boshafte Leute, die behaupten, alles was von Bern komme sei entweder trostlos langweilig oder veraltet. Gaudio

Die Stimme Amerikas

Gemeint ist nicht die radiophonische Voice of America, sondern die spottlustige Stimme des Volkes, die ebenso leicht über den Ozean wie durch eiserne Vorhänge zu dringen vermag.

Die USA besitzen bekanntlich zwei MacC's – MacCarran und MacCarthy – die viel, wenn auch nicht lauter Nettes, von sich reden machen. MacCarran soll einen ‹Comu-Detector› erfunden haben, der auf Sowjetisches reagiert wie ein Geiger-Zähler auf Höhenstrahlung. Als MacCarran seinem Freund MacCarthy in den Wandelgängen des Senats die Hand schüttelte, begann der Comu-Detector wie verrückt zu signalisieren. «Good Gracious!» stöhnte Mac Carran, «sogar du, MacCarthy, bist kommunistisch infiltriert! Schau doch, wie verrückt sich mein Detector benimmt!» «Beruhige dich», erwiderte der andere Mac, «der Kerl hat wohl die fünf Kaviarbrötchen gerochen, die ich vorhin gegessen habe.»

MacCarthy soll demnächst eine Gesetzesvorlage einbringen, die den Abschuß aller Staren in den USA verlangt. Diese Vögel benutzen nämlich nur Nistkasten, deren Fluglöcher nach Osten schauen.

MacCarran soll ein Amendment in petto halten, die Kopernikanische Weltanschauung als staatsgefährlich zu verbieten; die Behauptung, die Sonne gehe im Osten auf, sei äußerst unamerikanisch.

Beide Macs sollen Ziegen als Wappentiere führen; das seien bald die einzigen Lebewesen, die freiwillig, nicht bloß aus Angst vor der Dreckschleuder, «Meck! Meck!» schreien. AbisZ